

Bindung und Entwicklung

Erst Beziehung – dann Erziehung



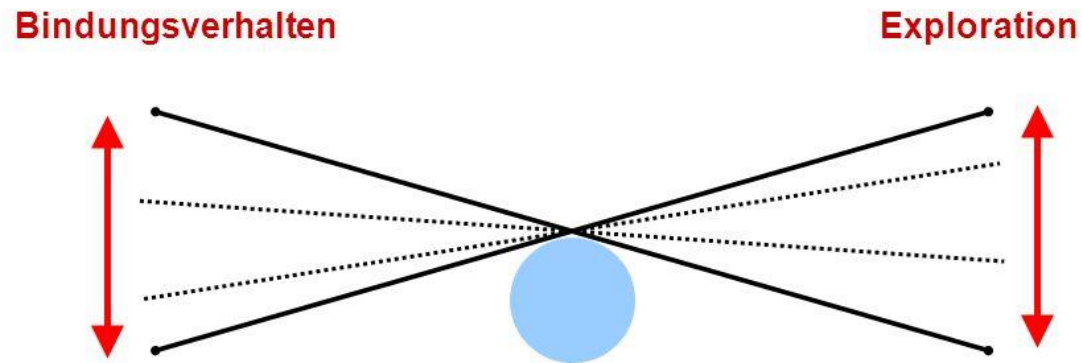
Kindliche Entwicklungsthemen und Aufgaben der Eltern

10+	Identität, enge emotionale Bindungen	<ul style="list-style-type: none"> • Ablösung, Abgrenzung bei gleichzeitigem Vertrauen ermöglichen
7-10	Körperliche, Leistungs-, und Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Moral, Verantwortungsübernahme, Leistung, Vergleiche, Gruppenbildung fördern
4-7	Impulskontrolle Peerbeziehungen	<ul style="list-style-type: none"> • Ermutigung, Förderung • Klare Rollen/Regeln und Grenzen setzen
1-4	Exploration, Autonomie	<ul style="list-style-type: none"> • Sichere Basis, Unterstützung für eigene Erfahrungen und herausfordernde Feinfühligkeit
0-2	Bindung	<ul style="list-style-type: none"> • Feinfühligkeit, Antwortbereitschaft und Verfügbarkeit
0-0.5	Grundlegende Regulierung	<ul style="list-style-type: none"> • Feinfühligkeit, Kooperation • Sanfte Pflegeabläufe und Fürsorge

Scheuerer-Englisch, 2004; nach Sroufe (1993) und Ergebnissen der entwicklungspsychologischen Forschung

Abb. 2: Entwicklungsthemen und elterliche Aufgaben

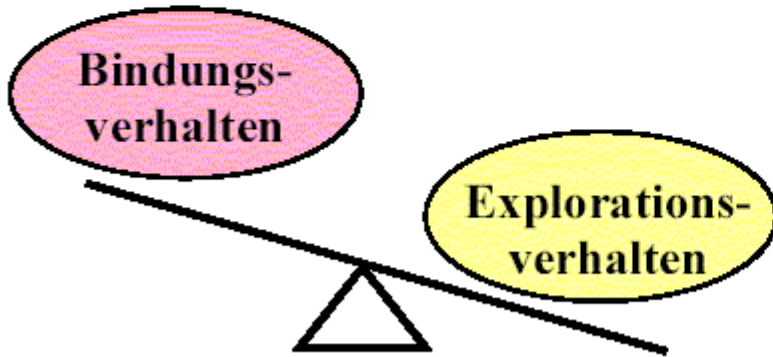
Waage



**Balance zwischen Bindungsverhalten und Exploration
bei sicher gebundenen Kindern**

B

Sicherheit,
wohl fühlen, bekannte Umgebung,
keine Gefahr



Unsicherheit,
nicht wohl fühlen, unbekannte
Umgebung, Gefahr

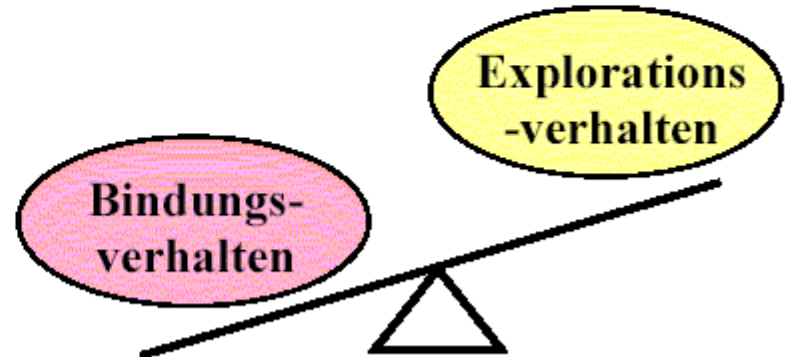
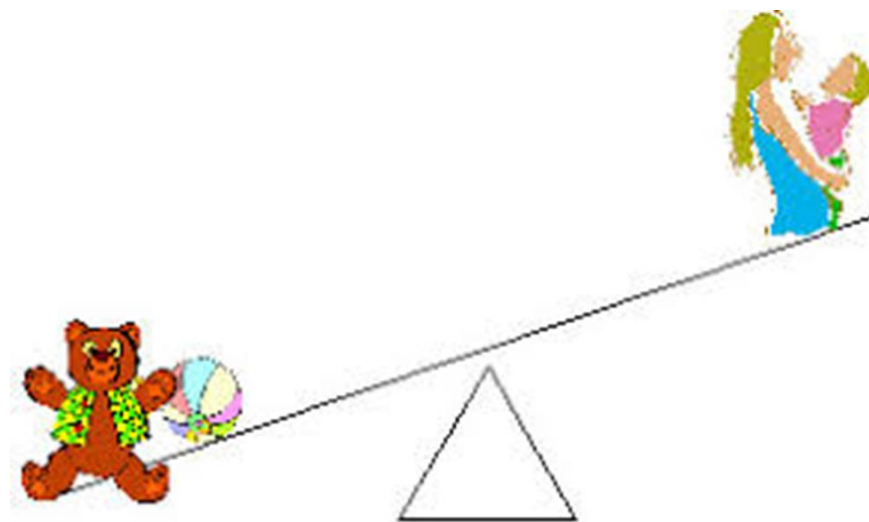
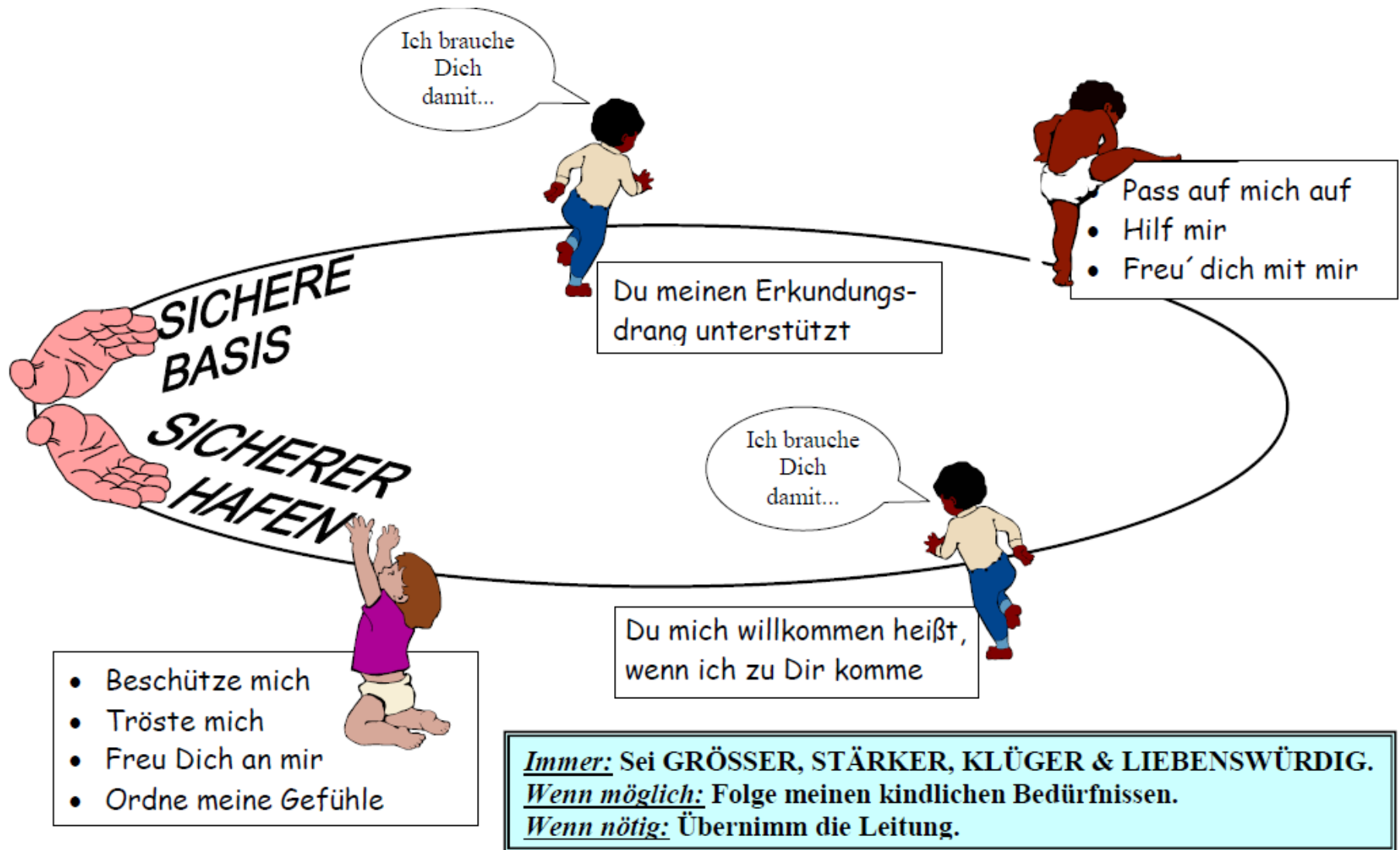




Abb. 1: Antagonismus zwischen Bindungs- und Explorationsverhalten eines Kindes (Bolten 2009: 61)





© 2000 Cooper, Hoffman, Marvin & Powell

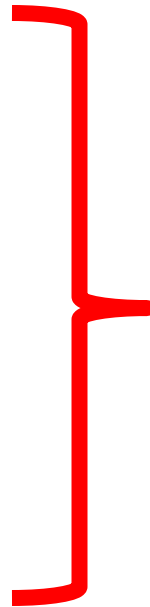
Bindungstypen

Sicher gebunden



B-Kinder
sicher

Unsicher gebunden



A-Kinder
unsicher-vermeidend

C-Kinder
unsicher-ambivalent

D-Kinder
desorganisiert

Besonderer Umgang

- mit unsicher-vermeidend gebundenen Kindern
 - Verhalten des Kindes (heimliches Agieren, tricksen) in Bezug auf das wirklich gemeinte Bedürfnis (welches unterdrückt werden muss) hin erkennen und benennen
 - „Du tust Adelyn weh, doch eigentlich willst du mit ihr spielen.“
 - Das „Fehl-“ Verhalten des Kindes sollte keine emotionale Reaktion bei Erwachsenen bewirken, da es sonst verstärkt und bekräftigt wird

Besonderer Umgang

- Solange sollte das „Fehl-“ Verhalten in die eigentliche Motivation verbal „übersetzt“ werden, bis das Kind ein Verhalten zeigt, welches dem eigentlichen Bedürfnis entspricht
- Wenn das Kind dieses Verhalten mehr und mehr zeigt, kann das Kind gefragt werden: „Was möchtest du?“
 - Doch zuerst sollte immer eine Alternative angeboten werden
 - „Möchtest du mit Adelyn oder Mikah spielen?“

Besonderer Umgang

- Wenn das Kind zwischen Alternativen sicher wählen kann, dann wird es keine Probleme mehr haben, das eigene Bedürfnis explizit zu benennen
- Nun können Sie „normal“ fragen, was es möchte und „Fehlverhalten“ korrigieren

Besonderer Umgang

- mit unsicher-ambivalent gebundenen Kindern
 - Diese Kinder sind auf der Beziehungsebene zu Erwachsenen so verletzt worden, dass sie diesen zunächst in keiner Weise vertrauen
 - Es fehlt das „Ur-Vertrauen“
 - Sie sichern ihr Überleben durch die „Traumatische Erwartung“ und „gehen der Angst entgegen“
 - Nur sichernde Strukturen haben für diese Kinder die Kraft, ihnen Sicherheiten zu vermitteln
 - Die Klarheit und Vorhersagbarkeit von Abläufen reduziert Ängste
 - Diese Abläufe sollten in hohem Maße ritualisiert sein

Besonderer Umgang

- Eltern bedürfen daher einer klaren inneren und klaren äußeren Struktur
- Eltern dürfen das Kind in keiner Weise emotional bedrängen, sondern müssen darauf warten, bis das Kind von sich aus auf das Elternteil zugeht
 - Kann dieses beobachtet werden, könnten die Eltern vorsichtig auch emotionale Angebote machen, doch es sollte dem Kind immer frei gestellt sein, das abzulehnen oder anzunehmen
- Geht das Kind zunehmend auf die Eltern zu, dann könnten auch eigene emotionale Angebote gemacht werden

Besonderer Umgang

- mit unsicher-desorganisiert gebundenen Kindern
 - Unterscheiden lernen zwischen „normalen“ Reaktionen und Reaktionen im „Traumamodus“
 - „normale Reaktionen“ – Anwenden von „normalem“ Erziehungsverhalten mit pädagogischen Sanktionen
 - Reaktionen im „Traumamodus“ – Anwenden von Achtsamkeitsmethoden
 - Das Kind muss in die Gegenwart gebracht werden